

## Windpark Saterland eingeweiht

Am 15. September wurde der Windpark Saterland eingeweiht. Mit fundiertem Wissen, nachhaltigem Denken und großem bürgerschaftlichem Engagement wurde das 120-Millionen-Euro-Projekt umgesetzt. Mit über 700 Kommanditisten, ausschließlich aus dem Kreis der Grundbesitzer und Anwohner, zählt dieser Windpark zu den derzeit größten Bürgerwindenergieprojekten in Deutschland.



Gratulierten dem Team und informierten über das Millionenprojekt (v. l.): ENERCON-Geschäftsführer Hans-Dieter Kettwig, ENERCON-Gründer und Geschäftsführer Aloys Wobben, Vorstandssprecher Günther Lanfermann und Vorstandsmitglied Walter Bockhorst von der Raiffeisenbank eG Scharrel, Geschäftsführer Guido Reiners, Verbandsdirektor Georg Litmathe, Geschäftsführer Christoph Gravel, Carlo Reeker vom Bundesverband WindEnergie und der Bürgermeister der Gemeinde Saterland, Hubert Frye (Foto: Bernd-Thomas Scheiwe).



Zahlreiche Gäste waren nach Scharrelerdamm gekommen, um bei der Eröffnung des Windparks Saterland dabei zu sein.

Über die Grundsteinlegung haben wir in der Ausgabe 12/2012 berichtet. Seit Anfang August drehen sich jetzt im Saterländer Ostermoor 24 Windmühlen vom Typ Enercon E-101. Mit einer Gesamtleistung von 72 Megawatt und einer Jahresleistung von rund 170.000 Mio. kWh können 42.000 private Vier-Personen-Haushalte mit Öko-Strom versorgt werden. Betrieben wird die Anlage von zwei Gesellschaften. 13 der 24 Windkraftanlagen werden von einer Bürgerwindparkgesellschaft betrieben, an der 666 Bürger der Gemeinde Saterland sowie Mitglieder der Raiffeisenbank eG Scharrel beteiligt sind. Die übrigen elf Anlagen betreiben die über 50 Eigentümer, die die Flächen für den Windpark zur Verfügung gestellt haben.

Mehr als 800 Gäste aus Politik und Wirtschaft und einige Eigentümer nahmen an der feierlichen offiziellen Eröffnung des Windparks im Festzelt in Scharrelerdamm teil. Am 12. September hatte bereits eine erste außerordentliche Gesellschafterversammlung stattgefunden, bei der Geschäftsführer Guido Reiners eine erste



Der gebürtige Saterländer, Verbandsdirektor Georg Litmathe, hielt die Festrede.

Ausschüttung in Höhe von 3 Prozent für Dezember angekündigt hatte.

Geschäftsführer Guido Reiners und Günther Lanfermann, Vorstandssprecher der Raiffeisenbank eG Scharrel, begrüßten an diesem auch für den Landkreis Cloppenburg bedeutenden Termin zahlreiche Überbringer von Glückwünschen. Hierzu gehörten der Bürgermeister der Gemeinde Saterland, Hubert Frye, die Bundestagsabgeordnete Franz-Josef Holzenkamp und



Gabriele Groneberg, Geschäftsführer Hans-Dieter Kettwig von der ENERCON und Carlo Reeker vom Bundesverband WindEnergie. Die Festrede hielt Verbandsdirektor Georg Litmathe. Überraschungsgast war Aloys Wobben, Gründer der ENERCON. Im Anschluss fand die kirchliche Einweihung im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes statt. Als Erfolgsfaktoren für die Realisierung benannte Guido Reiners das große Vertrauen der Anwohner in ihre Genossenschaftsbank vor Ort und ihm gegenüber. Dieses habe er mit großem Respekt entgegengenommen und sich damit revanchiert, bei allen Planungs- und Realisierungsschritten eine größtmögliche Transparenz zu bieten. Es habe auch Rückschläge gegeben, wie beispielsweise das „Verschwinden“ eines Baggers über Nacht. Aber, so Reiners, da habe sich gezeigt, wie gut es sei, die richtigen Partner an seiner Seite zu haben. Er dankte all seinen Mitstreitern, insbesondere seinem „Seelenverwandten“ Christoph Gravel, Geschäftsführer der Raiffeisen Energiepark Lorup Verwaltungs GmbH, der ihn bei dem Projekt tatkräftig unterstützte, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Raiffeisenbank eG Scharrel und der ENERCON.

Mit den Worten „Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung“ leitete Bankdirektor Günther Lanfermann seine Begrüßungsrede ein. Auch wenn der Bürgerwindpark keine direkte Genossenschaft sei, so würden die moralischen Werte der Genossenschaft dennoch gelebt. „Bürger wollen erneuerbare saubere Energie“, so Lanfermann. Er dankte den Mitgliedern des Aufsichtsrates für die zuverlässige und konstruktive Unterstützung bei diesem Millionenprojekt. Sein besonderer Dank galt Guido Reiners und Christoph Gravel. „Wir sind stolz, einen Beitrag zur Energiewende geleistet zu haben.“

Bürgermeister Hubert Frye gratulierte der Unternehmung, insbesondere Guido Reiners und Christoph Gravel. „Wir standen von Anfang an dahinter, waren involviert“, so der Bürgermeister. „Und wir freuen uns, dass die Bank das Risiko übernommen und

das Projekt angeschoben hat.“ Als besonders hob er hervor, dass es aufgrund der Transparenz bei der gesamten Umsetzung keine Neiddebatte gegeben habe. Auch die Erträge würden „gepoolt“ und so für eine gerechte Erlössituation sorgen, so Frye in seinem Grußwort.

Die beiden sich im Bundestagswahlkampf befindenden Bundestagsabgeordneten Franz-Josef Holzenkamp und Gabriele Groneberg bemängelten die momentane unausgereifte Energiepolitik, die wenig verlässlich, ja sogar investitionshemmend sei, verzichteten ansonsten aber auf Wahlkampfgeplänkel. Beide gratulierten dem Projekt von Herzen. Franz-Josef Holzenkamp sagte: „Es zeigt sich, dass Großprojekte in Deutschland (doch) gelingen können.“ Gabriele Gronebergs letzten Worte in ihrem Grußwort waren: „Herzlichen Dank für Ihre Vorbildfunktion!“

„Heute ist ein Tag zum Feiern.“ Geschäftsführer Hans-Dieter Kettwig von der ENERCON bedankte sich in seinem Grußwort bei allen Beteiligten. Auch ihm war die Freude über das erfolgreiche Beenden der Baumaßnahme und die Inbetriebnahme der 24 Windkraftanlagen anzumerken. „Es kann nicht sein, dass die Erhöhung des Strompreises den erneuerbaren Energien ‚in die Schuhe geschoben‘ wird. Trotzdem: Ich werde heute nicht politisieren, bitte aber alle, zur Wahl zu gehen und verantwortlich abzustimmen“, so Kettwig.

Carlo Reeker vom Bundesverband WindEnergie brachte noch einen weiteren Aspekt in die festliche Eröffnung ein. Dort, wo Strom produziert werde, würden sich seiner Meinung nach auch Unternehmen niederlassen, und er sei gespannt, wie sich der Landkreis Cloppenburg, insbesondere das Saterland, weiterentwickeln werde. „Ich freue mich darauf, in zehn Jahren wiederzukommen, um zu sehen, welche Entwicklung die Region genommen hat.“

Den Festvortrag hielt Verbandsdirektor Georg Litmathe. Er betrat, ziemlich unge-

*Geschäftsführer Guido Reiners mit ENERCON-Gründer Aloys Wobben und Geschäftsführer Christoph Gravel (Foto: Bernd-Thomas Scheiwe)*

wöhnlich, die Bühne mit Hut. Und er lüftete das Geheimnis alsbald: „Mir war schon beim letzten Besuch danach, vor der Leistung dieses Teams den Hut zu ziehen.“ Und er tat es. Es gebe derzeit drei große gesellschaftliche Strömungen, so Litmathe. Die Demokratisierung in der dezentralen Energieerzeugung sei der erste der drei Punkte. Die Eigentumsverschiebung von den Oligopolisten hin zu den Menschen in der Region habe begonnen: Über die Hälfte der erneuerbaren Energien läge derzeit in den Händen privater, zumeist ländlich beheimateter Menschen. Diese positive Entwicklung Sorge für eine nicht zu unterschätzende Wertschöpfung in der Region. „Wir müssen – so wie Sie – gemeinsam in Projekte vor Ort investieren, um zu gewinnen.“ Hierfür gäbe es laut Litmathe ausreichend Kapital vor Ort, das „besser hier vor Ort als in der Fremde“ investiert werden könne. Punkt zwei der gesellschaftlichen Strömungen sei die politische Entscheidung zur Energiewende und das wachsende Bewusstsein in der Bevölkerung, dass Handlungsbedarf besteht. Zum einen sollten wir uns lösen von der Abhängigkeit Erdöl exportierender Länder, zum anderen auch von der Atomkraft. „Die Nutzung erneuerbarer Energien verursacht keine Folgekosten“, so Litmathe. In Richtung Berlin blickend, schlug er die Einrichtung eines „runden Tisches“ bald nach der Bundestagswahl vor, an dem alle betroffenen Gruppen – auch die engagierten Bürger- und Energiegenossenschaften – Platz nehmen sollten. Aufgabe müsse es sein, ein Zielbild der künftigen Energieversorgung zu zeichnen, an dem sich die politischen Entscheidungsträger orientieren sollten. Keine Schnellschüsse oder Einzelfallentschei-

dungen seien gefragt, sondern verlässliche und längerfristige Rahmenbedingungen. Diese müssten geeignet sein, für Investoren und Banken Vertrauen zu schaffen, aber auch sozialverträgliche Energiepreise für die Verbraucher sowie wettbewerbsfähige Energiepreise für die Wirtschaft zu ermöglichen. Der dritte Trend ist die zunehmende Bedeutung der Unternehmensform Genossenschaft. Je mehr Projekte Menschen umsetzen möchten, die sie alleine nicht realisieren können, je ausgeprägter ist der Nährboden

für die Gründung einer Genossenschaft. Dies ist die dritte der von Litmathe aufgeführten gesellschaftlichen Strömungen. Als Beispiel für die Gründung von Energiegenossenschaften führte Litmathe Energieprojekte wie die Wärmeversorgung durch Nahwärme oder Blockheizkraftwerke sowie die Nutzung vorbelasteter Trassen für die Installation von Photovoltaikanlagen oder Windenergieanlagen auf.

Ein buntes Unterhaltungsprogramm für Groß und Klein sorgte auf dem Festge-

lände am Scharreler Damm für Unterhaltung. Bei einem Hubschrauberrundflug hatten die Gäste Gelegenheit, sich den Windpark aus einem anderen Blickwinkel anzusehen: Viele andere genossen den Blick aus der Aussichtsgondel am Kran. Kurzweil boten die Musikvereine aus Ramsloh, Sedelsberg und Scharrel sowie die Seelter Dons- und Drachtenkoppel. Und natürlich gab es jede Menge Informationen zum Thema „Wind und Erneuerbare Energien“ – diese wurden präsentiert vom Bundesverband WindEnergie.

## Organisation und Verwaltung von Genossenschaften

**Die GenoData bietet Software für die Verwaltung von Energiegenossenschaften an. Ein Beitrag von Robert Knoll, GenoData EDV-Systeme GmbH.**

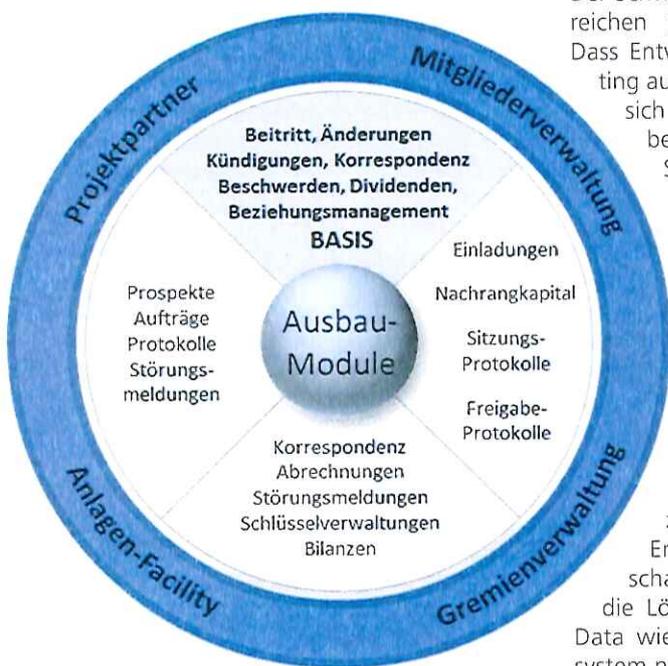
Die erfolgreiche und werteorientierte Idee der genossenschaftlichen Rechts-

Seit 1992 entwickelt die GenoData konsequent Lösungen für Genossenschaften. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Bereichen Datawarehouse und Vertrieb. Dass Entwicklung, Support und Consulting aus einer Hand zu haben sind, hat sich in unzähligen Projekten schon bewährt. Bundesweit wird die Software inzwischen auf über 20.000 Arbeitsplätzen eingesetzt. Aus der ursprünglichen Zusammenarbeit mit Genossenschaftsbanken heraus, wurde eine maßgeschneiderte Lösung für Energiegenossenschaften entwickelt.

von Formularen und Briefen sind integriert. Flexible Schnittstellen stellen sicher, dass eine problemlose Integration und Vernetzung mit vorhandenen Systemen möglich ist.

Mit GDix.GENO steht für Genossenschaften eine Software zur Verfügung, die genau auf deren Bedürfnisse abgestimmt ist und die das Budget nicht strapaziert. Der Grundgedanke, Ziele gemeinsam und unabhängig besser zu erreichen, wird durch Lösungen von GenoData optimal unterstützt.

Weitere Informationen unter [www.genodata.de](http://www.genodata.de)



form ist nach wie vor aktuell. Das spiegelt sich in der Zahl der jährlichen Neugründungen wider. Durch die Gründung und das Wachstum einer Genossenschaft entsteht ein nicht zu unterschätzender Verwaltungsaufwand, den es von Anfang an effizient und ordnungsgemäß zu organisieren gilt. Zunehmende gesetzliche Anforderungen führen darüber hinaus zu einem unentwegten Anstieg der Aufgaben, die ebenfalls zu berücksichtigen sind.

Die hohe Flexibilität des Softwarekonzepts macht es Energiegenossenschaften möglich, die Lösung der GenoData wie ein Baukastensystem nutzen. Das Basismodul beinhaltet den kompletten Bereich der Mitgliedschaft. Alle satzungsmäßigen Aufgaben werden hierin erfüllt. Darüber hinaus bietet es ein Mehrwert an Beziehungsmanagement für die Mitglieder und Interessenten. Strukturierte Prozesse bis zur automatischen Datenversorgung

